

ISSN 0073-8417

PUBLIKATIONEN ZU WISSENSCHAFTLICHEN FILMEN

SEKTION
BIOLOGIE

SERIE 11 · NUMMER 50 · 1978

FILM E 1062

Paradisaea rudolphi (Paradisaeidae)
Balz



INSTITUT FÜR DEN WISSENSCHAFTLICHEN FILM · GÖTTINGEN

Angaben zum Film:

Stummfilm, 16 mm, farbig, 30 m, 3 min (24 B/s). Hergestellt 1963/64, veröffentlicht 1967.
Das Filmdokument ist für die Verwendung in Forschung und Hochschulunterricht bestimmt.
Die Aufnahmen entstanden durch H. SIELMANN. Bearbeitet und veröffentlicht durch das
Institut für den Wissenschaftlichen Film, Göttingen, Dr. H. KUCZKA.

Zitierform:

SIELMANN, H.: *Paradisaea rudolphi* (Paradisaeidae) – Balz. Film E 1062 des IWF, Göttingen
1967. Publikation von H. LÖHRL, Publ. Wiss. Film., Sekt. Biol., Ser. 11, Nr. 50/E 1062
(1978), 5 S.

Anschrift des Verfassers der Publikation:

Dr. H. LÖHRL, Edelweiler, D-7293 Pfalzgrafenweiler 2.

PUBLIKATIONEN ZU WISSENSCHAFTLICHEN FILMEN

Sektion BIOLOGIE

Sektion ETHNOLOGIE

Sektion MEDIZIN

Sektion GESCHICHTE · PUBLIZISTIK

Sektion PSYCHOLOGIE · PÄDAGOGIK

Sektion TECHNISCHE WISSENSCHAFTEN

NATURWISSENSCHAFTEN

Herausgeber: H.-K. GALLE · Schriftleitung: E. BETZ, I. SIMON

PUBLIKATIONEN ZU WISSENSCHAFTLICHEN FILMEN sind die schriftlichen Ergänzungen zu den
Filmen des Instituts für den Wissenschaftlichen Film und der Encyclopaedia Cinematographica. Sie
enthalten jeweils eine Einführung in das im Film behandelte Thema und die Begleitumstände des
Films sowie eine genaue Beschreibung des Filminhalts. Film und Publikation zusammen stellen die
wissenschaftliche Veröffentlichung dar.

PUBLIKATIONEN ZU WISSENSCHAFTLICHEN FILMEN werden in deutscher, englischer oder
französischer Sprache herausgegeben. Sie erscheinen als Einzelhefte, die in den fachlichen Sektionen
zu Serien zusammengefaßt und im Abonnement bezogen werden können. Jede Serie besteht aus mehreren
Lieferungen.

Bestellungen und Anfragen an: Institut für den Wissenschaftlichen Film
Nonnenstieg 72 · D-3400 Göttingen
Tel. (05 51) 2 10 34

HEINZ SIELMANN, München:

E 1062

Paradisaea rudolphi (Paradisaeidae) – Balz¹

Verfasser der Publikation: HANS LÖHRL, Pfalzgrafenweiler

Inhalt des Films:

Paradisaea rudolphi (Paradisaeidae) – Balz. Ein Blauer Paradiesvogel hängt mit Kopf und Körper nach unten, breitet sein blaues Schmuckgefieder aus und bewegt sich rhythmisch. Es entsteht eine breite, leuchtend blaue Fläche mit einem dunklen Fleck in der Mitte. Der weiße Schnabel und weiße Flecken am Auge bilden zusätzliche Kontraste.

Summary of the Film:

Paradisaea rudolphi (Paradisaeidae) – Mating. A Blue Bird of Paradise is suspended with head down, spreads his blue decorative feathers and moves rhythmically. A wide spreading brilliant blue area with a dark centre spot results. The white beak and white eye spots form an additional contrast.

Résumé du Film:

Paradisaea rudolphi (Paradisaeidae) – Parade amoureuse. Un paradisier bleu est suspendu la tête et le corps en bas, déploie son plumage de parade bleu et exécute des mouvements rythmés. Le plumage forme une large surface d'un bleu lumineux, avec une tache sombre au milieu. Le bec blanc et les taches blanches près de l'œil constituent des contrastes supplémentaires.

Allgemeine Vorbemerkungen

Paradiesvögel sind Sperlingsvögel, die in die Verwandtschaft der Rabenvögel gestellt werden. Ihre Verbreitung ist vor allem auf Neuguinea und die umgebenden Inseln beschränkt; zwei Gattungen leben in Australien, zwei auf den Molukken. Manche Arten bewohnen mit ihren Unterarten ein großes Gebiet, andere haben ein regional beschränktes Vorkommen. Es gibt, je nach Auffassung der Systematiker, etwa 39 bis 43 Arten.

Als einst Seefahrer die ersten Bälge dieser Vögel mitbrachten, fehlten diesen die Füße und Flügel. Man glaubte daher zunächst, die Vögel, die diese wunderbaren Federn trugen, würden zeitlebens in der Luft schweben und sich vom Tau ernähren.

¹ Im Filmtitel irrtümlich „Paradisaea“.

Nur die Männchen besitzen die herrlichen Schmuckfedern. Doch gibt es eine Reihe von Arten, bei denen die Geschlechter unscheinbar und gleich gefärbt sind. Diese Gruppe lebt paarweise und pflegt die Brut gemeinsam. Die Arten mit dem auffallenden Geschlechtsdimorphismus sind nicht monogam; die Männchen kümmern sich nicht um die Brut. Sie suchen teilweise gemeinsame Balzplätze auf, wo sie durch Rufe und ihre Balz Weibchen anlocken, die nach vollzogener Paarung allein ihr Nest bauen und 1–2 Junge aufziehen. Von vielen Arten ist allerdings das Nest nicht bekannt.

Das Prachtkleid legen die Männchen erst nach – meist mehreren – Jahren an; vorher sind sie dem Weibchen ähnlich gefärbt, können aber doch schon Balzversuche unternehmen.

Bei den sexualdimorphen Paradiesvögeln erreicht die Entwicklung und Zur-Schau-Stellung auffallender Gefiederstrukturen und -farben einen Höhepunkt innerhalb der Vogelwelt. Sie haben offenkundig nur die Funktion von Auslösern, die bei den Weibchen Reaktionen hervorrufen.

Die großen Unterschiede in den Strukturen und dem Balzverhalten der einzelnen Arten haben sich aus der Notwendigkeit entwickelt, Verwechslungen an den Balzplätzen auszuschließen und einer Vermischung entgegenzuwirken. Tatsächlich befinden sich unter den – allerdings unzähligen – Bälgen, die in den Handel kamen, Artbastarde, die eine Bestätigung für die Notwendigkeit einer starken Differenzierung sind.

Die Balz beim Blauen Paradiesvogel

Der Blaue Paradiesvogel balzt nicht in Gesellschaft, sondern einzeln. Bei dieser Art hängt das balzende Männchen stets nach unten, wobei es sich an einem kräftigen Ast mit den Zehen festhält. Das blaue Gefieder wird weit gespreizt, und periodische, ruckartige Bewegungen vergrößern und verkleinern diese leuchtende Fläche fortgesetzt. Von dem Blau hebt sich ein dunkler, ovaler Fleck, der die Mitte bildet, kontrastreich ab. Drahtförmig gebogene Schmuckfedern bilden das obere Ende. Der Kopf mit dem auffallend weißen Schnabel und weißen Flecken ober- und unterhalb des Auges zeigt weitere, auffallende Kontrastpunkte, die unentwegt in der Bewegung variiert werden.

Filmbeschreibung

Man sieht einen Blauen Paradiesvogel schräg von hinten auf einem Ast sitzen. Die Rückseite ist leuchtend blau. Der Vogel, der den Ast mit seinen kräftigen Zehen umfaßt hat, läßt sich rückwärts nach unten fallen, wobei er sich weiterhin festhält. Das intensivblaue Gefieder wird gespreizt, man sieht ruckartige Bewegungen und anschließend ein dauerndes Vibrieren. Zwei drahtförmig gebogene Schmuckfedern wölben sich über der blauleuchtenden Fläche der Unterseite. Auffallend treten der weiße Schnabel und die weiße Umgebung der Augen hervor.

Anschließend sieht man einen Vogel in Großaufnahme auf einem Ast sitzen, zunächst von hinten, dann von vorne.

Dann folgt wieder der balzende Vogel in Hängelage in verschiedenen Variationen. Periodisch verbreitert sich die Gesamtfläche und wird dann ruckartig wieder verkleinert. Der weiße Schnabel und die weißen Punkte an den Augen bilden ein sehr auffallendes Merkmal vor dem dunklen Hintergrund des Gefieders.

In einer folgenden Aufnahme sieht man den etwas verdeckten Vogel wiederum in hängender Stellung; dabei erkennt man auf beiden Seiten der blauen Fläche auch rötliche Federn.

Jetzt sieht man erneut, wie sich der Vogel nach hinten hinabläßt, das Gefieder periodisch spreizt und wieder verkleinert, wobei auch der Kopf mit den als weiße Punkte erscheinenden Partien an Augen und Schnabel bewegt wird.

Immer deutlicher bildet sich jetzt innerhalb der auffallenden blauen Fläche ein kontrastreich dunkles Oval heraus.

Dann beendet der Vogel die Balz und zieht sich rasch nach oben zurück und entschwindet.

Literatur

- [1] GILLIARD, E.TH., und G. STEINBACHER: Vögel. In: Knaurs Tierreich in Farben. München-Zürich 1959.
- [2] RIPLEY, S.D.: Strange courtship of Birds of Paradise. Nat. Geogr. Mag. 97 (1950), 247-278.
- [3] SUTTER, E., und W. LINSENMAIER: Paradiesvögel und Kolibris. Zürich (ohne Jahr).